

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

28.11.1901 (No. 325)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. November.

Nr. 325

1901.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fortwärt Jakob Auer in Hohenheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Zollinspektor Quirin Wick in Bietzingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. November d. J. gnädigst geruht, den Hauptamtsverwalter Heinrich Kirsch in Heidelberg unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Mosbach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. November d. J. gnädigst geruht, den Oberzollinspektor Karl Bender in Singen in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt Mannheim, den Oberzollinspektor Wilhelm Frischmuth in Stühlingen in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt Singen zu versetzen und den Finanzinspektor Georg Zimmermann zum Oberzollinspektor in Stühlingen zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 20. November d. J. wurde

Finanzassessor Karl Rehler bei Großh. Amortisationskasse dem Hauptsteueramt Heidelberg,  
Finanzassessor Friedrich Stepp bei Großh. Hauptsteueramt Säckingen der Großh. Amortisationskasse und Finanzassessor Adolf Perino bei Großh. Hauptsteueramt Säckingen dem Großh. Hauptsteueramt Säckingen zur Dienstleistung zugetheilt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Das Ausland und der Chamberlain-Streit.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Unbekümmert um die Wirkung im britischen und nicht-britischen Ausland, haben bei dem jüngsten deutsch-englischen Zwischenfall die Wortführer unserer öffentlichen Meinung ihrem Empfinden Luft gemacht. Man redete, schrieb und entrißte sich, als wären wir mit England allein in der Welt und, wie aus Verabredung, wurden wir auch vom Auslande her mit England allein gelassen. Die französische und die russische Presse verbarren in auffallender Zurückhaltung. Sie vermeiden eine Parteinahme, die der deutschen und der nicht minder großen englischen Verstimmung eine Ablenkung auf Dritte hätte geben können. Es schien, als wollte man ausprobieren, wie weit die beiden germanischen Völkern es in Schimpf und Gegenschimpf treiben würden. In den wenigen russischen Besprechungen des Streitfalles war einigen Kraftworten gegen Chamberlain öfters die Erklärung angehängt, die Deutschen möchten erst vor der eigenen Thüre kehren, ehe sie sich über fremde Grausamkeit entrißten. In einem Wiener Blatt begegnete die bundesfreundliche Zusammenstellung der südafrikanischen Kriegsgreuel mit der — preussischen Polenpolitik. Die französische Presse hat erst seit wenigen Tagen das Wort genommen, um für unsere westlichen Nachbarn aus unserem Zank mit England politische Lehren zu ziehen. Da finden wir als Moral der ganzen Chamberlaingeschichte im „Journal des Débats“ die für Frankreich erfreuliche Feststellung, der Graben zwischen Deutschland und England sei dreier geworden, im „Gaulois“ die hämische Unterstreichung eines Mißerfolges unserer amtlichen Politik im Anstreben eines guten Einvernehmens mit England, im „Matin“ ein frohlockendes Gerede über die Erschütterungen, denen Deutschland in seinen überlieferten Bündniß- und Freundschaftsbeziehungen ausgesetzt sei. Ahermals werden wir durch solche naiven Selbstbekenntnisse daran erinnert, daß jenseits der Bogen noch immer das Wort von dem einen Feinde gilt, daß bei jedem Anlaß, wo ein deutsch-englisches Zerwürfniß auch nur in der Ferne sichtbar wird, die Haltung der Franzosen keinen Zweifel aufkommen läßt über ihre wohlwollende Neutralität für — England, aus der sich im Ernstfalle bald eine thätige Parteinahme gegen Deutschland entwickeln würde. Daß freilich Rußland sich für die Mitwirkung an einer gegen uns aggressiven Politik verlagen würde, kann nach Wiederherstellung des alten Vertrauensverhältnisses der beiden Kaiserreiche als

sicher gelten. Andererseits dürfen wir aber doch nicht darauf rechnen, in solchen Dingen, die wir vom deutschen nationalen Standpunkt aus gegen England auf dem Herzen haben, Rußland zum Mitgehen an unserer Seite zu bestimmen. Vollends der Burenkrieg bietet für die russische Politik kein Interesse, das eine wenn auch noch so geringfügige Verschlechterung der von ihr gepflegten guten Beziehungen zu England rechtfertigen würde.

Auch uns bringt eine fortschreitende anti-englische Bewegung, die mit dem entsprechenden Gegenstück im britischen Mutterlande und den Kolonien in verhängnisvolle Wechselwirkung treten könnte, keinen Nutzen, durch den die Nachteile der Verfeindung aufgewogen werden. Man komme nur nicht wieder mit dem Argument, England sei handelspolitisch unser Nebenbuhler. Die Vereinigten Staaten stehen wirtschaftlich mit Großbritannien in schärferem Wettbewerb, als wir. Das hindert aber nicht, daß fortgesetzt zwischen den Völkern und den Staatsmännern in Washington und London Freundschaftsbedingungen ausgetauscht werden, denen der südafrikanische Krieg keinen Eintrag thut. Auch Rußland hat handelspolitische Streitpunkte, z. B. mit der Union. Aber der Herrscher des mächtigen Reiches handelt durchaus nicht nach dem in Deutschland von so vielen Unberufenen empfohlenen Katedismus der Raubbeinigkeit. Er hält es nicht unter seiner Würde, de faire sa cour à l'Amérique. Die deutsche Auseinandersetzung mit Herrn Chamberlain war notwendig. Das leichtfertige Sturmlaufen gegen England ist durch deutsche Interessen, nicht geboten und kann schließlich für deutsche Interessen schädlich werden.

(Telegramm.)

\* London, 27. Nov. Campbell Bannerman hielt gestern in Lancaster eine Rede, in der er die bekannte Rede Chamberlains berührte, und sagte: Was sollen wir sagen über das Benehmen eines Ministers, welcher eine fremde Nation nach der andern beleidigt und die Entrüstung aller Einwohner der größten Militärmonarchie des heutigen Tages erweckt. Es sei kein Zweifel, daß das auf diese Weise gewekte Empfinden ein überreigtes Empfinden ist, aber das wird die Verantwortlichkeit des Mannes nicht aus der Welt schaffen, der in solch heißen Zeitumständen Worte gebraucht, die möglicherweise einen so gefährlichen Ausfall geben können, Worte, die leicht dazu angethan sind, den Krieg zu verlängern.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 26. November.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Die §§ 1, 2 und 3 der Seemannsordnung werden mit formellen Änderungen angenommen.

§ 3 a besagt: Der Bundesrath erläßt Bestimmungen über Zahl und Art der Schiffsoffiziere, mit denen die Schiffe zu besetzen sind. Ein Antrag Albrecht will nach Schiffsoffizieren hinzuzufügen: und Schiffsteleute.

In der Debatte zu § 3 a belämpft Unterstaatssekretär v. Rabe den Antrag Albrecht, der dem Bundesrathe Aufgaben stelle, von deren Schwierigkeiten man sich keine Vorstellung mache.

Der Antrag wird schließlich abgelehnt. § 4 bestimmt, daß die Seemannsämter mit einem Vorsitzenden und zwei schiffahrtskundigen Beisitzern besetzt sein müssen.

Abg. Cahensly (Centr.) beantragt, daß der eine Beisitzer aus den Kreisen der seefahrenden Schiffsteleute entnommen werde. Ein Antrag Albrecht will daselbe, außerdem die mündliche und öffentliche Verhandlung der Seemannsämter und Diäten für die Schöffen.

Abg. Cahensly begründet seinen Antrag, Wegger den Antrag Albrecht.

Staatssekretär Graf v. Posadowski erwidert auf einige von dem Vordr. vorgebrachte Einzelfälle. Sollte ein Kapitän die Schiffsteleute durch Drohungen an der Beschreitung des Rechtsweges verhindern, so sei das eine Missethat, und bekanntlich sei schon der Versuch strafbar. Die Seemannsämter seien Sachbehörden und übten keine Strafsprechung, sie haben nur festzustellen, ob im gegebenen Falle Grund vorliege, einem Offizier das Patent zu entziehen.

Abg. Kirsch (Centr.) bemerkt, die Berufung der Schöffen lasse sich nicht durchführen, da dieselben vielfach auf Fahrt sein würden. Man möge es daher bei den Kommissionsbeschlüssen belassen.

Abg. Herzfeld (Soz.) spricht für den Antrag Albrecht. Bremischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Pauli erklärt: Der Vordr. habe den Regierungsvorstellungen der Sanitätsabth. Abhängigkeit von den Rhetoren vorgeworfen. Wenn er bei der Wahrheit bleiben wolle, könne er wohl kein Beispiel dafür anführen. Redner habe nichts gegen die Zugehörigkeit tüchtiger, von der Agitation noch unverbodener Schiffsteleute zu den Seemannsämtern, aber jedenfalls dürfe dies nicht obligatorisch gemacht werden.

(Mit einer Beilage.)

Geh. Rath Jonquières führt aus: Die Ansprüche der Linen seien im Laufe der Verhandlungen über die Seemannsordnung immer weiter gegangen. Ihren ersten Forderungen hat die Kommission bereits genügt.

Abg. Paasche (nat. lib.) tritt für die Kommissionsfassung ein, Abg. Vargmann (freis. Ver.) für den Antrag Albrecht.

Hierauf wird ein Vertragsantrag angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Kirsch und Herzfeld.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 27. November.

Das Haus ist gut besucht. Die Tribünen sind überfüllt.

Es findet zunächst die Wahl des ersten Vicepräsidenten unter Namensaufruf der Abgeordneten statt. Unter großer Heiterkeit theilt der Präsident nach Schluß der Wahl mit, daß nach der Liste der Schriftführer 229 Abgeordnete abstimmen, sich aber in der Wahlurne 238 Zettel vorgefunden hätten. Er nehme an, daß einzelne Abgeordnete ihre Zettel abgegeben haben, ohne sich auf den Namensaufruf gemeldet zu haben. Er glaube im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er die Zahl der abgegebenen Stimmzettel als maßgebend betrachte. Da kein Widerspruch erfolgt, beginnt die Prüfung der Wahlzettel. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) erhält 170, Singer (Soz.) 46 Stimmen.

Graf Stolberg dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärt die Wahl anzunehmen (Beifall.)

Es folgt die Interpellation Bassermann über das Insterburger Duell.

Der Kriegsminister v. Goltz erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Bassermann begründet seine Interpellation. Er schildert den Thatbestand nach den Zeitungsberichten und fragt, ob die Kaiserliche Bestimmung vom 1. Januar 1897 über die Offiziersehrengerichte eingehalten worden sind und weshalb der Ehrenrath nicht einen Ausgleich vorgeschlagen habe. Da er das nicht gethan, mußte der Regimentskommandeur dies thun. Auch dies geschah nicht. Der betreffende Oberst ist ja nun verabschiedet. Redner fragt schließlich, welche Maßregeln ergriffen würden, um den Offizierszweikämpfen künftig besser vorzubeugen.

Kriegsminister v. Goltz erklärt, die Möglichkeit eines Ausgleichs zwischen beiden Offizieren war vorhanden. Leutnant Blaskowitsch erklärte sich auch bereit, die Verzehrung zu erbitten. Ein Ausgleich mußte stattfinden. Der Kaiser hat die Angelegenheit sehr eingehend studirt und ist zu der bestimmten Entscheidung gekommen, daß den Absichten und dem Sinne seiner Kabinettsordre über die Offiziersehrengerichte hier nicht entsprochen ist. Der Kaiser habe seiner Meinung sehr bestimmt Ausdruck gegeben und befohlen, daß seiner Kabinettsordre volle Geltung verschafft werde. Wir können dem Kaiser nur sehr dankbar sein, daß er hier mit gewohnter Energie vorgegangen ist. Der Offizier ist wie jeder Staatsbürger den Strafbestimmungen unterworfen. Die Armee ist nicht die Pflanzstätte des Duells. Im Jahre 1897 fanden 4 Duelle, 1898 3, 1899 8, 1900 4 und 1901 5 Duelle statt. Diese Zahlen beweisen, daß der gute Ton in unserem Offizierscorps vorherrscht. In bürgerlichen Kreisen wird die Frage des Zweikampfes lange nicht so ernst aufgefaßt, wie in der Armee. Dem Offizierscorps muß man Anerkennung zollen, daß es vornehm und ruhig Beleidigungen begegnet. Redner bittet schließlich, die Frage ruhig zu behandeln. (Bravo rechts.)

Das Haus tritt dann in die Besprechung der Interpellation ein.

### Aus der französischen Deputirtenkammer.

\* Paris, 26. Nov. In der Nachmittags-sitzung wird die Einzelberatung über die Artikel des Anleihegesetzes fortgesetzt.

Abg. Gauthier de Clagny beantragt zu Artikel 1 einen Zusatz, der eine im „Journal Officiel“ zu veröffentliche Einzelfeststellung über die Kosten der aufzunehmenden Anleihe an Bankzinsen, Zeitungsanzeigen u. s. w. fordert mit Angabe der Personen, denen diese Gelder zufließen. Der Antragsteller hält die im Vorschlag hierfür vorgesehene Summe für zu hoch und meint, die keinen regierungsfreundlichen Blätter in den Departements würden sich den Löwenanteil an der für Anzeigen ausgeworfenen Summe sichern und ihre Abgeordneten würden sich dafür betheiligen. (Lärmender Widerspruch.) Das Parlament müsse in die Lage gesetzt werden, dies kontrolliren zu können.

Der Finanzminister Caillaud entgegnet, er habe gerade den bemängelten Kosten möglichst niedrig angesetzt, auch liegt



seine Kontrolle einer Kommission ob, die aus Mitgliedern des Rechnungshofes und Kassationshofes zusammengesetzt sei. Was solle da noch die Kontrolle der Kammer und die Veröffentlichung im „Journal Officiel“? Der Antragsteller schein eine merkwürdige Vorstellung von der Rolle des Finanzministers und von der Rolle der Abgeordneten zu haben. (Lebhafte Beifall links.)

Trotzdem wird der Antrag Gauthier de Clagny mit 293 gegen 215 Stimmen angenommen. Der gesammte Artikel 1 wird angenommen.

Abg. Coutant (Soz.) beantragt zu Artikel 2 einen Zusatz, wonach jeder noch leidenden Familie, die im chinesischen Feldzug einen Sohn durch den Tod verloren habe, eine Entschädigung von 10 000 Francs gewährt werden solle. Es handle sich bei den Toten fast ausnahmslos um Söhne von Arbeiterfamilien. Wenn man den katholischen Missionären 30 Millionen, einer Eisenbahngesellschaft 25 Millionen gebe, so müsse man auch einige Millionen für die Armen übrig haben.

Der Nationalist Lafies erklärt, nicht für den Antrag stimmen zu können. Man habe doch die Familien der Opfer der Expeditionen nach Tonking und Madagaskar auch nicht entschädigt, auch die Grästen unter den Opfern würden sicher nicht gemollt haben, daß man sie für den ehrenvollen Tod für's Vaterland bezahle.

Kriegsminister André führt aus, der vorliegende Antrag schaffe ein neues Prinzip, das bedenklich sei. Wenn die Kammer eine Summe auswerfen wolle, so möge sie diese der Unterstützungskasse der Armee zuwenden, die eine möglichst gerechte Verteilung unter den Betroffenen vornehmen werde.

Abg. Coutant: Es handelt sich hier nicht um Unterstützungen, sondern um Entschädigungen.

Abg. Bourquerh de Boissier will für diese Entschädigungen stimmen, da die Verhältnisse, unter denen der chinesische Feldzug stattgefunden, andere gewesen seien, als in den früheren Feldzügen.

Auch der Radikale Dumont spricht für den Antrag. Er will überhaupt die Entschädigungspflicht des Staates für alle Opfer des Krieges ausgesprochen wissen.

Der Finanzminister Caillaux verweist den Abg. Lafies darauf, daß man die Familien der Opfer der Expeditionen nach Madagaskar, Tonking und Dahome auch nicht entschädigt habe.

Der Antrag des Sozialisten Coutant — Entschädigung der Familien mit 10 000 Franken, die in China einen Sohn verloren — wird mit 283 gegen 188 Stimmen abgelehnt.

Der Radikale Dumont bringt sodann einen ähnlichen Antrag ein, der den Artikel 2 dahin abändern soll, daß die über die Entschädigung verfügende Kommission, Entschädigungen, Unterstützungen und Pensionen auch den Opfern der chinesischen Expedition ihren Eltern und Angehörigen gewähren soll.

Finanzminister Caillaux bemerkt, daß die Aufgabe die der Antrag Dumont der Kommission zuweisen wolle, dem Staatsrathe zufalle. Die Regierung wolle darum den Antrag zurück.

Abg. G. Haurrilles erklärt, er werde für den Antrag stimmen, und zwar deswegen, weil er ein Artikel sei, um den Franzosen die Expansionsgelüste zu berauben.

Der Antrag Dumont wird mit 257 gegen 213 Stimmen angenommen.

Lafies verlangt zu Artikel 2 einen Zusatz, der eine Summe auswerfe, die dem Kriegsminister gestatte, die Rechte der Offiziere und Mannschaften der chinesischen Expedition zu wahren. Redner erinnert daran, daß man das Beuterecht unterdrückt habe, kraft dessen den Offizieren und Mannschaften ein Teil der gemachten Kriegsbeute zustände.

Kriegsminister General André: Die Bedingungen, unter denen die Beute verteilt wurde, waren geregelt durch die Kriegesfeldbestimmungen. Das Beuterecht war ursprünglich nur den Freiheitskämpfern zugestanden. Dann hat man es auf Detachements angewandt, also auf Truppeneinheiten, die eine beschränkte Rolle inne hatten. Das Heer aber kann nie als Detachement betrachtet werden, hat insolgebehalten also auch kein Beuterecht. Die Regierung hat auf Rückzahlung der Beuteanteile der Mannschaften verzichtet. Wir müssen aber den Grundsatze festhalten, daß das Beuterecht nicht getilgt ist, und das Recht der Reklamation aufrechterhalten. Wenn die betreffenden Offiziere eine kleine Abschlagszahlung geleistet haben werden, wird man ihnen den Rest erlassen. (Beifall links.)

Lafies bleibt dabei, daß die Offiziere ihre Beute gemäß dem Gesetz erhalten hatten, und ersucht den Minister, die Gehaltsabzüge sofort einzustellen.

Sozialist Pahre: Er werde demnächst einen Antrag auf Abänderung der Feldbestimmungen einbringen, damit diese der modernen Zivilisation angepaßt werde und Tatsachen verhäße, die letztlich die Ehre des Landes gewesen seien.

Der Vorsitzende ruft Pahre zur Ordnung.

Der Antrag Lafies wird mit 278 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Darauf wird Artikel 2 der Vorlage angenommen. Fortsetzung der Beratung Donnerstag.

## Großvezier Rüttschül Said Pascha.

Konstantinopel, 24. November.

Die Ernennung Rüttschül Said Paschas zum Großvezier ist sowohl in amtlichen Kreisen als in der muslimischen und christlichen Bevölkerung der türkischen Hauptstadt mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man bezeichnet ihn als einen der tüchtigsten Männer im Reiche und stellt ihn in Parallele zum ehemaligen Großvezier Kiamil Pascha, dem jetzigen Wali von Smyrna. Lezterer galt auch als einer der am meisten in Betracht kommenden Kandidaten für das Großvezierat, allein er stellte dem Sultan solche Bedingungen für die Uebernahme des Amtes, daß der Plan seiner Berufung fallen gelassen wurde. Kiamil hegte übrigens gar keine Sehnsucht nach der ihm angebotenen Würde. Daß Said Pascha, dessen fester Charakter und ernste staatsmännische Eigenschaften bekannt sind, auch gewisse Bedingungen an die Uebernahme des Amtes knüpfte, geht schon daraus hervor, daß sich die Verhandlungen des Sultans mit ihm, die noch vor dem Tode Salik Rifaate Paschas begonnen hatten, so lange hinzogen. In türkischen Kreisen setzt man auf Said Pascha große Hoffnungen und begrüßt seine Berufung mit Genugthuung in der Voraussetzung, daß er nicht, wie es schon dreimal geschehen ist, sehr schnell wieder von diesem Amt entfernt wird. Während man nun in Beamtenkreisen, wie in der Bevölkerung dem Sultan dafür dankbar ist, daß er diesen ausgezeichneten Staatsmann an seine Seite berufen hat, scheinen die Minister von dieser Ernennung nicht sehr erbaunt zu sein. Said Pascha ist eben nicht eine so gefügige Persönlichkeit, wie sie ihnen erwünscht wäre. Es sind demnach allerlei Intriguen vorauszusetzen, wodurch Said Pascha's Sturz herbeigeführt werden soll. Man vermutet, er werde, um

diese Intriguen zu durchkreuzen, auf einem Kabinettswechsel bestehen. Aus dem Umstande, daß Rüttschül Said Pascha im Jahre 1895 in die englische Botschaft flüchtete, um sich gegen eine etwaige Verfolgung des durch Intriguen gegen ihn aufgestachelten Großherrn zu schützen, darf man nicht folgern, daß er ein Mann der Engländer sei. War es doch bekanntlich die von englischer Seite gegen seinen Vorschlag, türkische Truppen zur Wiedergewinnung Ostrumeliens gegen die Bulgaren zu entsenden, erhobene Opposition, die seinen Sturz als Großvezier herbeiführte. Selbst in jenen türkischen Kreisen, die ihm wegen der Flucht in die englische Botschaft feindselig gesinnt waren, hat man jetzt die Meinung gewechselt, indem man hervorhebt, daß er damals ebenso wie etwa der Staatsrath Ismail Kemal Bey mit Hilfe der Engländer in's Ausland hätte flüchten können, wenn er kein guter Patriot gewesen wäre. Aus Anhänglichkeit für den Sultan und das Reich habe er es vorgezogen, die Türkei nicht zu verlassen und sich mit dem ihm vom Sultan zugesicherten persönlichen Schutz begnügt. Trotz aller dieser Momente bezweifelt man in diplomatischen Kreisen, daß seine Stellung Bestand haben wird, und begründet diesen Zweifel mit dem Hinweis darauf, daß er auch früher niemals lange Großvezier blieb.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. November.

Gestern Mittag folgten die höchsten Herrschaften einer Einladung des Stadtpfarrers Winterer in Baden zum Besuch der katholischen Stadtkirche. Ihre Königlichen Hoheiten wurden von dem Stadtpfarrer und seinen drei Hilfsgeistlichen am Hauptportal der Kirche empfangen und zur Besichtigung neuer Ausschmückungen und vieler Restaurationen durch alle Theile derselben geführt. Während dieser Zeit trug der Kirchenchor mehrere Choräle und Gesänge in trefflicher Weise vor. Ihre Königlichen Hoheiten verweilten ungefähr eine Stunde in der Kirche und besichtigten auch den Kirchenschatz in der Sakristei.

Gestern Abend besuchten die höchsten Herrschaften das zweite Abonnementskonzert im Konversationshause und hörten dort zwei ausgezeichnete auswärtige Künstler.

Morgen Früh begeben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe, um dort während des Tags zu verweilen.

Nachdem die Dampferverbindung zwischen Konstantinopel und Constantinopel wiederhergestellt ist, wird für den Brief- und Paketverkehr nach und von der Türkei der Weg über Konstantinopel wieder in der gewöhnlichen Weise benutzt.

(Kirchenkonzert des Großherzoglichen Hofchors.) Die erste der Aufführungen kirchlicher Musik, mit besonderer Berücksichtigung der Werke F. S. Bach's, fand am Montag Abend in der Christuskirche statt. Seit der Auflösung des Philharmonischen Vereins war es uns nicht mehr vergönnt, Bach'sche Tonbildungen ihrer Vollständigkeit nach zu hören; unser künftiges Publikum wird es Herrn Generalmusikdirektor Motil zu danken wissen, sich in richtigem Verständnis für diese unerreichbaren Werke heranbilden zu können für die Fähigkeit, die Wahrheit, Größe und majestätische Höhe dieses Riesengebietes zu genießen und zu begreifen. Die Schöpfungen des Thomastantors sind und bleiben für alle Zeiten ein unerschöpflicher Jungbrunnen tiefsten, edelsten Kunstgenusses, ein kräftig sprudelnder Phantasiequell für Alle, welche der Tonkunst mit Geist und Seele zugehen sind. — Die Aufführung brachte uns die Cantate „Brich dem Hungrigen Dein Brot“ (zum ersten Sonntag nach Trinitatis) und diejenige zum ersten Osterfesttage: „Der Himmel lacht, die Erde jubiliert“, für Chor, Soli, Orchester und Orgel, in vollstündiger Ausführung; außerdem noch zwei symphonische Stücke für obligate Orgel und Orchester aus der Cantate zum zwölften Sonntag nach Trinitatis: „Geist und Seele sind verwirret“ und den Dialog und Sopran Arie „Liebster Jesu, mein Verlangen“, aus der Cantate zum ersten Sonntag nach Epiphania. — Mit welcher Liebe zur Sache alle diese Werke einstudiert waren, das beweist die denkbar höchste Vollendung der Wiedergabe. Unserm Hoforchester gebührt unbeschränktes Lob, so auch dem Chor, welcher sich dann noch beim Vortrag der wundervollen, auf's Tiefste ergreifenden Improperia von Palestrina mit einer Glanzleistung hervortrat. Von den Solisten gebührt vor Allen Frau Motil höchste Anerkennung. Auch Fräulein Friedlein und die Herren Wittner und Paul machten sich um das schöne Gelingen des Konzertes hochverdient. Herr Hubner versah den Orgelpart als Musiker von Geist und Geschmad. Allgemeine Bewunderung erregten auch die prachtvollen Cboe-Soloi des Herrn Kempfe in der Sopran-Arie „Liebster Jesu“.

(Militärverein.) Im Saal 3 der Brauerei Schrempf hielt der Militärverein eine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorstand des Vereins, Herr Stadtrath Glaser, brachte zur Kenntniß, daß die hiesigen militärischen Vereine in einem Schreiben an das Präsidium ihre Entrüftung über die seitens des englischen Kolonialministers Chamberlain dem deutschen Heere zugefügte Beleidigung Ausdruck gegeben und dieselbe ersucht haben, eine entsprechende Veröffentlichung im Militärvereinsblatte erscheinen zu lassen. Eine in dieser Angelegenheit in der letzten Nummer des Militärvereinsblattes und auch in unserem Blatte erschienene Zurückweisung der englischen Verdächtigungen wurde verlesen und beifällig aufgenommen. Nunmehr ergriff Herr Dr. Schwidop das Wort und hielt an der Hand von Aufzeichnungen des Herrn Sekretärs Koppke in St. Johann einen Vortrag über die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1870 bei Saarbrücken. Die Ausführungen des Redners, die im Hinblick auf den Vereinsausflug bei den Spideler Höhen von großem Interesse waren, wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und reger Beifall wurde Herrn Dr. Schwidop am Schluß seines Vortrages zu Theil. Nachdem noch der Bibliothekar des Vereins, Herr Stäb, auf die Vereinsbibliothek die Aufmerksamkeit der Anwesenden gelenkt mit dem Hinweise, daß dieselbe durch neue Werke bereichert worden sei, und eine rege Frequenz derselben empfohlen hatte, vereinigten sich die Anwesenden zu einer gefälligen Unterhaltung, welche durch Solovorträge des Herrn Müller gewürzt, einen animirten Verlauf nahm.

(Für Schützläufer.) Die Venigbarkeit oder Nichtbenigbarkeit der Eisbahn im Stadgarten wird während des laufenden Winters durch Klatsche an den Polizeistationen (Durlacher Allee Nr. 6, Steinstraße Nr. 1, Amthaus, Mühlburger Thor, Karls-Thor, Ecke der Scheffel- und Goethestraße, Wilhelmstraße Nr. 36 und Garbstraße Nr. 5) zur

Kenntniß des Publikums gebracht. Der Verkauf der Eisabonnementskarten, welche zur Venigung der Eisbahn während des ganzen Winters berechtigen, findet statt: Bei Herrn Stadgarteneinnehmer Friedrich für Stadgartensabonnenten zum Preise von 1 M., für Nichtgartensabonnenten 2 M. Bei Herrn Cigarrenhändler Gustav Schneider, Kaiserstraße Nr. 122, nur für Nichtabonnenten. Tageskarten für Stadgartensabonnenten zu 10 Pf., für Nichtabonnenten zu 20 Pf. sind ausschließlich an der Schalterkasse des Stadgartens erhältlich. Kinder zahlen jeweils die vollen Preise.

(Das Münchener Kammerorchester unter der Leitung Felix Weingartner's) wird, worauf wir nochmals aufmerksam machen, hier am Freitag, den 29. d. M., im großen Festhallsaal konzertieren. Für das Konzert ist folgendes Programm gewählt worden: 1. Verlooz „Overture“ (Manuskript). (Das karlsruher Publikum wird diese neueste Symphonie Nr. 4 noch vor Wien zu hören bekommen. Am 28. d. M. ist in München erste Aufführung unter persönlicher Leitung des Komponisten.) 3. Beethoven „Erste Symphonie C-dur“. 4. Beethoven „Dritte Leonoren-Ouverture“. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung Hugo Kunz Oskar (Laffert's Nachf.), Kaiserstraße 114, zu haben.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 23. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Grobch. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Der 24 Jahre alte Schmied Ernst Koll aus Stupfer wurde wegen Körperverletzung zu 9 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt. — In der Anklagefache gegen den Maurer Karl Friedrich Steinbrunn aus Durlach wegen Diebstahls und Urkundenfälschung erkannte der Gerichtshof unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 7 Monate Gefängniß. — Der 27 Jahre alte Frieda Christine Kaufmann, geborene Beck aus Forzheim, wurde wegen Ehebruchs mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: Der Spenpfer Friedrich Storz aus Kuttlingen zu 4 Monaten Gefängniß; die Dienstmagd Emma Schäfer aus Ulberdingen zu 6 Wochen Gefängniß, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft; der 19mal vorbestrafte Zimmermann Gottlieb Deiningner aus Fichtenberg zu 5 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft; der Musiker Gustav Julius Karl Schwabe aus Berlin zu 6 Monaten Gefängniß.

Seidelberg, 26. Nov. Der Wirkliche Geh. Rath Professor Dr. Anno Fischer wurde von der Philosophischen Gesellschaft in St. Petersburg zum Ehrenmitglied erwählt.

X Baden, 24. Nov. Jeneits mit dem Monat November beginnt in unserer Vaterstadt das Vereinsleben, welches während der Sommerzeit so ziemlich ruht, ein regeres zu werden und besonders sind es die Gesangsvereine, welche ihre Thätigkeit beginnen. Am Samstag Abend veranstaltete die „Liedertafel Aurelia“ im Restaurationshause des Konversationshauses ihr erstes Winterkonzert unter Mitwirkung des Herrn Hofmusikers Walter Schilling und des Konzertführers Adolf Behle aus Karlsruhe. Die Sänger brachten unter der verständnißvollen Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors Karl Welles sieben Chöre zum Vortrag und ernteten mit denselben reichen Applaus. Auch die Solisten wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Heute, Sonntag, Abend fand ebenfalls im Restaurationshause des Konversationshauses das alljährliche Cäcilien-Konzert des „Cäcilien-Vereins Baden“ statt. Zur Aufführung gelangte hierbei unter Mitwirkung von Herrn und Frau Bentner-Nisch, sowie der Herren Joller und Musikdirektor Friedl J. G. Siehls „Lumen de coelo“, Fest-Cantate in drei Acten aus den Gedichten Leo's XIII. für Chor, Solo und Klavier, Meccatio und Arie für Tenor aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy und der dritte Theil aus Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“. Sämmtliche drei Werke fanden unter der Leitung des Herrn Chordirektors Otto Schäfer eine in jeder Hinsicht anerkennenswerthe Wiedergabe und trugen den Sängern sowohl, wie den Solisten und dem Dirigenten lebhaftesten Beifall ein. Der Besuch des Konzertes war ein sehr zahlreicher. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten dem Konzert des Cäcilien-Vereins bis zum Schluß bei und äußerten sich sehr anerkennend über das Gehörte. Auch ihre Durchlaucht Prinzessin Amelie zu Fürstberg war im Konzert anwesend.

X Baden, 26. Nov. Das zweite der vom Städtischen Kurcomité veranstalteten Abonnementskonzerte fand heute Abend unter Mitwirkung der königlichen Hofopernsängerin Fräulein Bertha Morena aus München und des königlichen Kammermusikanten Herrn Eivador Nacheg aus London im großen Saale des Konversationshauses statt. Fräulein Morena hatte Kompositionen von G. M. v. Weber, Richard Wagner, Strauss und Robt. Schumann, während Herr Nacheg, ein Violinist, der ein Meister auf seinem Instrumente ist, solche von Bach, Händel und eine eigene Komposition zu Gehör brachte. Beide Solisten sowohl wie auch das Städtische Kurorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Heim wurden durch lebhaftesten Beifall ausgezeichnet. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, von den Herren Oberbürgermeister Gömmer und Kurdirektor G. Weber empfangen und in den Saal geleitet, wohnten dem Konzerte bis zum Schluß bei und äußerten sich, nachdem sie sich mit den Solisten in huldvoller Weise unterhalten hatten, sehr anerkennend über die Leistungen derselben und über den Verlauf der Veranstaltung.

X Konstanz, 24. Nov. Mit berechtigtem Stolze kann unser „Bodan“ auf den gestrigen und heutigen Tag zurückblicken, an welchen er in einem großen Konzerte mit einem Chor von 160 Damen und Herren unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Johanna Dieß aus Frankfurt a. M., des Herrn Konzertführers Franz Dares aus Darmstadt, des Herrn Musikdirektors Ernst Großer von hier und der vollständigen hiesigen Regimentskapelle zwei herrliche Konzerte, nämlich Scene aus der „Fritjofs-Sage“, komponirt von Max Bruch und das Oratorium „Frisia“ von unserem Landsmann Herrn Joseph Anton Mayer (aus Mullenborn), Professor an dem königlichen Konservatorium in Stuttgart, zur Aufführung gebracht hat. Bei den beiden Veranstaltungen (gehört für Wittalder, heute für Jedermann) war der große Hofsaal von Musikfreunden dicht besetzt, die sämmtlichen Mitwirkenden, den vortrefflichen Solisten, dem tüchtig gefühlten Chore, und nicht am geringsten dem uner müdlichen Dirigenten, Herrn Reallehrer Repple, wohlverdienten reichen Beifall spendeten. Der anwesende Schöpfer des zweiten Werkes wurde am Schluß der gestrigen Aufführung stürmisch gerufen und ihm vom Vorstand des „Bodan“ ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht.

## Der Badische Landesgesundheitsrath.

Wie bereits mitgetheilt hat der Landesgesundheitsrath in seiner Sitzung vom 12. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Ministeriums des Innern eine Anzahl von im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Verordnungsentwürfen begutachtet. Von dem Ergebnisse der Beratungen dürfte folgendes von allgemeinerem Interesse sein:

Die Verordnung über den Verkehr mit Milch, die aus dem Jahr 1884 stammt, hat sich in einigen Beziehungen als einer Aenderung bedürftig erwiesen und ist deshalb einer Umarbeitung unterzogen worden, bei der namentlich der seit



festgesetzte Mindestgehalt der Milch von 24 Proz. fallen gelassen wurde, da derselbe den Anforderungen, welche man nach dem gegenwärtigen Stand der Viehzucht an unfermentierte Kuhmilch zu stellen billigerweise berechtigt ist, nicht mehr entspricht und gewissenlosen Händlern eine Handhabe bietet durch Entziehung der Milch bis zu dem gesetzlichen Mindestgehalt und nachträglicher Wässerung dieser für Kinder und Kranke so wichtige Nahrungsmittel zu verfälschen, ohne Strafe befürchten zu müssen. Da zudem die Nahrungsmittelchemie derartiger Verordnungenmäßig festgelegter Grenzzahlen nicht bedarf, schien es angezeigt, von der Normierung eines Mindestgehaltes vollständig abzugehen und stattdessen ein Verbot des Entnehmens für „Vollmilch“ und den Deklarationszwang für „Magermilch“ d. h. für jede, auch nur teilweise abgerahmte Milch einzuführen. Auch soll die Magermilch nur in Flaschen aufbewahrt oder feilgehalten werden dürfen, welche in deutlicher, nicht abnehmbarer Schrift die Bezeichnung „Magermilch“ oder „abgerahmte Milch“ tragen. Im übrigen enthält der Verordnungsentwurf, der allgemein als eine Verbesserung erachtet wurde, Bestimmungen über den Verkehr mit Milch von kranken Tieren und mit Milch aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten herrschen. Weitergehende Bestimmungen, insbesondere auch solche über den Mindestgehalt der Milch an Fett bzw. Trockenstoff, sowie das spezifische Gewicht der Vollmilch und der Magermilch, über die Gewinnung der Kuh- und Kindermilch zc. sollen der Regelung durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften überlassen bleiben.

Eine längere Diskussion rief der Vorschlag hervor, in der neu zu redigierenden Verordnung über das Begräbniswesen für die Ausübung der Leichenschau in erster Reihe praktische Ärzte in Aussicht zu nehmen, wie dies in Bayern jetzt schon der Fall ist und in Hessen zur Zeit erwogen wird. Trotz einzelner Bedenken sprach sich die überwiegende Mehrheit für diesen Vorschlag aus, der in krimineller wie in medizinisch-hygienischer Hinsicht einen Fortschritt bedeute, da der ärztliche Gesundheitsrat namentlich bei den immer noch 40 bis 50 Proz. ausmachenden Todesfällen ohne ärztliche Behandlung eine genauere Diagnose der Todesursache gewährt, was für die Medizinalstatistik und die auf dieselbe sich stützenden hygienischen Maßnahmen von großer Bedeutung sei.

Hinsichtlich des Betriebs des Flaschenbierhandels und der Sodawasserfabrikation sollen zur Verhütung von Unreinlichkeiten und der damit verbundenen Gefahr der Uebertragung von Krankheitsstoffen eine Verordnung und auf Grund derselben orts- bzw. bezirkspolizeiliche Vorschriften erlassen werden, deren Entwurf ebenfalls gutgeheißen wurden. Zur Ermöglichung eines schärferen Vorgehens gegen den immer noch sich weiter ausbreitenden Heilmittelschwindel war eine Veränderung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen in Anregung gebracht, womit sich der Landesgesundheitsrat durchaus einverstanden erklärte. Durch eine bezügliche gesetzliche Vorschrift sollen insbesondere unwahre Angaben bei dem Ankündigung von dem freien Verkehr überlassenen Arzneimitteln oder sonstigen Heilmitteln und Heilmethoden, sowie öffentliche Ankündigungen nicht approbierter Heilmittel verboten werden.

Gegenüber den in neuerer Zeit immer mehr hervortretenden Kurpfuschereien durch das Krankenpflegepersonal soll Abhilfe in der Weise versucht werden, daß die Befugnisse dieses Krankenpflegepersonals in einer Dienstweisung zusammengefaßt werden, deren Befolgung durch die Bezirksärzte überwacht werden soll, womit sich die Versammlung ebenfalls einverstanden erklärte.

Weiter waren dem Landesgesundheitsrat die Entwürfe von Verordnungen über die Bekämpfung der Bartflechte, sowie über die Bekämpfung der Tuberkulose vorgelegt, von denen der erstere nach dem Vorbild von anderwärts erlassenen Vorschriften für den Betrieb des Friseur- und Barbiergewerbes eine Anzahl von Bestimmungen zum Zweck der Verhütung der Uebertragung von Krankheitsstoffen enthält. Der Entwurf einer Verordnung über die Bekämpfung der Tuberkulose sieht einmal eine Anzeigepflicht der Krankheitsfälle an Lungen- oder Kehlkopfentzündung, sodann die Anzeigepflicht für die Ärzte bezüglich derjenigen von ihnen behandelten Fälle von vorgeschrittener Lungen- oder Kehlkopfentzündung vor, die aus besonderen Gründen, z. B. wegen Wohnungswechsel oder hochgradiger Gefährdung ihrer Umgebung zu sanitätspolizeilichen Einschreitung Anlaß geben. Auf Einkauf einer solchen Anzeige soll das Bezirksamt die Desinfektion der Krankenzimmer und der Einrichtungsgegenstände derselben, des Todesfalls auch der von dem Kranken benutzten Leib- und Bettwäsche durch den für die Gemeinde aufgestellten Desinfektor anordnen, bei Erkrankungsfällen ohne Wohnungswechsel aber die zur Verhütung einer Verbreitung der Krankheit sonst erforderlichen Maßnahmen treffen, Besetzungen zc. erlassen und nötigenfalls die Verbringung des Kranken in ein öffentliches Krankenhaus herbeiführen. Auch diese Vorschläge fanden allseits Zustimmung. Endlich wurde eine Änderung der in der Schulordnung für die Volksschulen enthaltenen Bestimmungen über die Reinigung der Schulzimmer erörtert. Die bisher vorgeschriebene wöchentliche einmalige Reinigung und jährlich viermalige Hauptreinigung der Schulzimmer wurde allseits als unzureichend und tägliche trockene Reinigung, allwöchentliches feuchtes Aufziehen und vierwöchentliches Aufwaschen der Schulzimmer neben einer jährlich viermaligen Hauptreinigung des ganzen Schulhauses für erforderlich erklärt.

### Deutscher Flotten-Verein.

F.V. Am 23. d. M. fand unter dem Ehrenvorsitz Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl eine Besprechung des geschäftsleitenden Komitees vom badischen Landesauschusse des Deutschen Flotten-Vereins statt. Hauptberatungsgegenstand war der von der Seesatzungskommission des Deutschen Flotten-Vereins verfaßte Entwurf für die neue Satzung des Gesamtvereins. Die in sehr eingehender Weise begründeten Abänderungsvorschläge des Vorsitzenden des Landesauschusses, Herrn Oberleutnant A. v. Stabel, zu demselben, die hauptsächlich bezwecken, den Landes- und Provinzverbänden die weitestgehende Mitwirkung bei den Maßnahmen der Vereinsleitung und bei Verwendung der Vereinsgelder zu sichern, wurden im allgemeinen nach längerer Diskussion, an der sich außer dem Durchlaufamtpräsidenten, dem Herrn Generalintendanten Bäcker, Ministerialdirektor Hell, Geh. Legationsrat Freiherr v. Babo, Geh. Hofrat Professor Dr. Schäfer, Oberredakteur Kay, Oberrechnungsrat Kirch, Hofapotheker Kirchner, Stadtrat Schäfers und Fabrikant Giulini beteiligten, angenommen. Der hierauf gegebene Nachweis über den Kassensstand des Vereins ermöglichte es, der Centrale einen weitem Beitrag zuzuführen. Nach dem Berichte des Herrn Vorsitzenden v. Stabel zu dem dritten Punkt der Tagesordnung sollen in diesem Winterhalbjahre Vorträge bei den Ortsverbänden durch Ortsanwesende oder Personen aus der Nachbarschaft gehalten werden. Das Präsidium wird denselben außer anderen Hilfsmitteln die Bücherei der Präsidialgeschäftsstelle, sowie deren Lichtbildersammlung zur Verfügung stellen. Nachdem der Vorsitzende noch die Gründe dargelegt hatte, welche die Centrale zu dem Verkauf der bisher von ihr herausgegebenen Zeitschrift „Ueberall“ veranlaßten, schloß der Durchlaufamtpräsident die fast vierstündige Sitzung. Man wird die Hoffnung aussprechen dürfen, daß die Vereinsaktivität in den Lokalverbänden sich in der eben beginnenden Winterzeit reger gestalten möchte. Haben die Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins, als es galt, den Marinevorlagen der Reichs-

regierung eine gerechte und sachliche Würdigung im Volke zu Theil werden zu lassen, freudig und erfolgreich mitgewirkt, so sollten sie auch fernerhin zur Verbreitung eingehenden Verständnisses für die Unumgänglichkeit einer starken deutschen Seemacht ihre ganze Kraft einleiten. Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen des immer weiter Kreise erfassenden Interesses für die Marine, daß sich auch jetzt, in ruhigerer Zeit, immer wieder neue Mitglieder der badischen Abtheilung des Flotten-Vereins anschließen und so zu dem Stamme alter, bewährter Freunde seiner Bestrebungen neue Kräfte hinzutreten, die gewillt sind, für die Erkenntnis der Nothwendigkeit der Erhaltung einer machtvollen deutschen Kriegsmarine thätig zu wirken.

## Badischer Landtag.

### 1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch den 27. November 1901. (Vorkläufiger Bericht.)

Alterspräsident Pflüger eröffnet die Sitzung um 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Nach Verlesung der Eingänge und Beeidigung der Abg. Eichhorn und Kramer werden durch's Voos fünf provisorische Abtheilungen zur Prüfung der Wahlen gebildet.

Die Sitzung wird auf eine Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben berichten die Abgg. Hennig, Giesler, Dr. Wildens, Klein und Behner über das Ergebnis der Prüfung.

Dem Antrag der Kommissionen entsprechend werden sämtliche Wahlen für unbeantwundet erklärt mit Ausnahme derjenigen in Lörrach, Engen-Stodach, Wertheim und Neustadt. Gegen die Wahlen in Lörrach und Neustadt sind Proteste eingelaufen; gegen die Gültigkeit der Wahlen in Engen-Stodach (Abgg. Dr. Wildens, Wacker) und in Wertheim (Abgg. Obfischer, Wacker, Hug, Dr. Wildens, Birkenmayer) erhoben sich Bedenken im Hause, und es wird die Beschlußfassung über diese Wahlen auf Antrag des Abg. Dr. Wildens bis morgen ausgesetzt. Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

**Karlsruhe, 27. Nov. 2. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, den 28. November 1901, Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr.**

1. Anzeige neuer Eingänge.
2. Fortsetzung der Wahlprüfungen.
3. Wahl des Präsidenten.
4. Wahl der beiden Vicepräsidenten.
5. Wahl der Sekretäre.
6. Bildung der definitiven Abtheilungen.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

**London, 27. Nov.** Nach einer Depesche der „Times“ aus Shanghai ist der von der dortigen Kommission aufgestellte Tarif betreffend die Erhebung spezifischer Zölle von Textilwaaren nunmehr auch von den chinesischen Behörden angenommen. Er wird wahrscheinlich in Kraft bleiben, bis die Revision der Handelsverträge vollendet ist.

**Peking, 27. Nov.** Nach einer amtlichen Depesche aus Kaijowen beschloß der Hof, am 3. Dezember nach Peking abzureisen. Die Fahrt dahin wird drei Wochen dauern.

### Die Kämpfe am Panama-Isthmus.

(Telegramme.)

**New York, 27. Nov.** Die der Union angehörenden Weichensteller in Pittsburg sind in den Zustand getreten. Sie verlangen höhere Löhne. Der Zustand betrifft alle in Pittsburg einmündenden Eisenbahnen, außer zweien.

**New York, 27. Nov.** Eine Depesche aus Colon meldet: Die Marinekolonnen des Kriegsschiffes „Towa“ stellten den Transitverkehr wieder her und beschlössen jetzt die Personenzüge. Ein heftiges Gefecht fand bei Emporador statt. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer. Die Regierungstruppen, unter dem Befehl des Gouverneurs Dr. Alban, rückten nach Matadin vor und sind, wie gemeldet, inzwischen in San Pao angekommen, wo ein weiteres Gefecht stattfand.

**New York, 27. Nov.** Einem Telegramm aus Colon zufolge zogen sich die Aufständischen wegen Mangels an Munition von Emporador zurück. Sie geben ihren Verlust im Treffen bei Emporador auf 60 Tote und Vermundete an, worunter sich Oberst Das befindet; sie versichern, daß die Regierungstruppen über 150 Tote und Vermundete verloren haben. Eine spätere Depesche aus Colon besagt, daß ein heftiges Gefecht bei Barbacoa im Gange sei; Eisenbahnzüge könnten nicht passieren. Ein weiteres Telegramm meldet: Das columbische Kanonenboot „General Vinzon“ ist hierher zurückgekehrt. Der Kommandant desselben meldet, er habe bei Porto Bello, 10 Meilen von Colon, 500 Mann gelandet, welche jetzt auf dem Mariche sind, um zu Alban zu stoßen, der sich in Matadin befindet. Die Aufständischen halten eine besorgniserregende Stellung an der Brücke über die Chagres bei Barbacoa inne, durch die sie in den Stand gesetzt sind, dem Vortrache Alban's wirksamen Widerstand entgegenzusetzen.

**New York, 27. Nov.** Der „New York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bogota, nach welchem die Columbische Regierung ein Dekret erließ, welches besagt, daß die diplomatischen Beziehungen mit Venezuela abgebrochen seien. Die Columbische Gesandtschaft in Caracas ist eingegangen.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 26. Nov.** Der „Nat. Ztg.“ zufolge sind die zwischen dem Kultusministerium und dem Justizministerium seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Zulassung von Realabiturienten zum juristischen Studium noch nicht zum Abschluß gelangt, sie erzielen indes, wie die „Nat. Ztg.“ erzählt, bereits das Ergebnis, daß man sich entschloß, nicht nur Abiturienten von Realgymnasien sondern unter gewissen Bedingungen auch diejenigen von Oberrealschulen zum juristischen Studium zuzulassen.

Ueber die Form dieser Bedingungen, ob eine Nachprüfung in beiden alten Sprachen oder nur in einer gefordert werden soll, schweben noch Verhandlungen.

**Brüssel, 26. Nov.** In der Deputiertenkammer erklärt bei Beratung der Gesetzesreformvorlage der Minister des Innern de Trooz, die Regierung sei bereit, die Forderungen der armeerindlichen Antwerpener Merikalen zu bewilligen. — Als der Antwerpener Abgeordnete de Winter eine weitläufige Rede verlas, um die Vorlage zu rechtfertigen, lärmte die Linke, um den Vorsitzenden zu veranlassen, den Redner zur Sache zu rufen. — Der Sozialist Hubin stellte fest, daß de Winter seine Rede in der er der Regierung für die in der Sitzung gemachten Zugeständnisse danke, schon vor der Sitzung niedergeschrieben habe. Er (Hubin) hoffe, daß diese Komödie nicht mehr lange dauern werde. — Abg. Woeite rechtfertigte abermals die Stellvertretung und warf den Sozialisten vor, gegen diesen Grundsatz getrimmt zu haben, der doch den Unbemittelten jährlich mehrere Millionen einbringe. Abg. Vanderveide bezeichnete die Stellvertretung als die Profitierung des Pflichtgeföhls. Nur das allgemeine Stimmrecht werde der schwachen reaktionären Politik eine Ende bereiten. — Der Liberale Neujean schloß die Sitzung mit der Bemerkung, die Regierung begehe ein Verbrechen an der Nation, indem sie die mit Hilfe der Liberalen leicht durchzuführende persönliche Wehrpflicht ablehne und den Sozialisten mit dem Selbstmord eine gefährliche Waffe in die Hand drücke. Fortsetzung der Beratung Mittwoch.

**Denain, 27. Nov.** Sämtliche Bergarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

**London, 27. Nov.** Gestern Abend erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche des Grafen Falkland nach der Victoria-Station, auf Anordnung Seiner Majestät des Königs unter höchsten militärischen Ehren. Gegen 7 Uhr langte die zur Aufnahme des Sarges bestimmte, mit Artilleriepferden bespannte Lafette vor der Gefandtschaft an, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. In den Salontaxi wurden Karabiner in Paradeuniform angeleitet. Das Sargbegleiter war in eine Trauerkappe umgewandelt, der Sarg stand auf einem Katafalk, mit Kränzen bedeckt. Kurz nach 7 Uhr wurde der Sarg von Goldstream-Gardien zur Lafette getragen. Die Truppen präsentierten. Dann legte sich der Leichenzug in Bewegung. Bei der Ankunft am Bahnhofe salutierten die Truppen wieder, die Musik spielte den Chopin'schen Trauermarsch. Der Sarg wurde von Garde-Grenadiere in den Salontaxi getragen, der dem nach Port Victoria gehenden Zuge angehängt war.

**Madrid, 27. Nov.** Ein aus Tanger kommender Reisender theilt dem „Heraldo“ mit, daß die gefangenen Spanier noch leben, doch häufig die Herren wechselten. Eine in den Straßen in Tanger angeschlagene Erklärung besagt, eine militärische Expedition könne möglicherweise für die Befangenen verhängnisvoll werden. Private Schritte und Besegeld wären wirksamer.

**Zarskoje Selo, 27. Nov.** Der neue persische Gesandte ist von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen worden und übergab sein Beglaubigungsschreiben.

### Verschiedenes.

**Berlin, 27. Nov.** Dem Reichstage ging der Gesetzentwurf zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens zu. Die Vorlage macht die Verwendung des rothen Kreuzes zu weitem Grund, sowie der Worte: „Rothes Kreuz“ zu geschäftlichen Zwecken, die Bezeichnung von Vereinen und Gesellschaften, die Bezeichnung ihrer Thätigkeit von behördlicher Erlaubnis abhängig, um einer Schädigung militärischer Interessen, insbesondere der freiwilligen Krankenpflege im Kriege, vorzubeugen.

**Hannau, 27. Nov.** (Telegr.) Baron v. Deines, der Vater des kaiserlichen Generaladjutanten und Kommandeurs der 21. Division, Generalleutnants v. Deines, ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

**Wien, 27. Nov.** Wie aus Graz gemeldet wird, ist der frühere Gouverneur von Deutsch-Slavonia, Major Wisman, bedenklich erkrankt.

**London, 27. Nov.** (Telegr.) Der Dampfer „Aletta“ ist mit 100 Passagieren bei Manila untergegangen.

**Bremervorhaben, 27. Nov.** (Telegr.) Das Quarantäneamt macht bekannt, daß, nachdem an verschiedenen europäischen Küstenplätzen des Schwarzen Meeres Pestfälle aufgetreten sind, die gesundheitspolizeiliche Kontrolle auf Herkünfte aus allen Häfen des Schwarzen Meeres ausgedehnt wird.

### Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 28. Nov. Abt. C. 20. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Ein Sonnenstrahl“, Schauspiel in 1 Akt von Robert Bach. — Zum ersten Mal: „Kinderkrankheiten“, Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Wolters. — Zum ersten Mal: „Die Medaille“, Komödie in 1 Akt von Ludwig Thoma. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 29. Nov. Abt. A. 21. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 Aufzügen, Dichtung von Lorenzo da Ponte, Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

**Witterungsbeobachtungen des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 27. Nov. 1901**

Vor einem über Irland gelegenen Kerne aus zieht sich heute über die Nordsee und die nördliche Hälfte Mitteleuropas hinweg ein breites Band hohen Druckes, das eine tiefe über Lappland gelegene Depression von einem Oberitalien bedeckenden Minimum trennt. In Deutschland ist das Wetter meist trüb und wärmer; nur in Südbayern herrscht am Morgen noch strenger Frost. Bei wechselnder Bewölkung und mäßigem Froste sind stellenweise leichte Schneefälle zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

	Barom. in mm	Therm. in C.	Abt. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
26. Nov. 9 <sup>00</sup> U.	757.5	-1.0	4.0	95	SW	bedeckt 1)
27. Nov. 7 <sup>00</sup> U.	757.3	0.0	4.3	95	„	„
27. Nov. 2 <sup>00</sup> U.	757.1	+2.6	3.7	67	„	„

1) Schnee.  
Höchste Temperatur am 26. November: 0.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.3.  
Niederschlagsmenge des 26. November: 0.9 mm

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Nov.: 3.12 m.** gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Aretz & Cie., Grossh. Hofl.,**  
Telephon 219. KARLSRUHE Kreuzstrasse 21.  
Specialhaus für  
**Gummiwaaren und Linoleum.**  
Sämtliche technische Bedarfsartikel.  
Specialität: Prima Kautschukbänder bester Eichenlohrubengrubung bis 500 m/m breit stets am Lager.  
Nur erstklassige Fabrikate.



# Gewinnliste der Lotterie des Pferdezucht-Vereins für Elsass-Lothringen.

Die Ziehung fand am 16. November 1901 öffentlich unter Aufsicht der Gemeinde-Behörde in Straßburg statt.

D 562

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
473	64	8546	120	20154	26	27814	7	37887	114	48234	110	53323	66	56754	56	65829	113	73001	27	82825	24	88599	49	95411	118		
3013	125	8935	34	20941	122	28076	21	38236	43	48450	18	53610	146	56855	111	66836	166	73237	40	82874	104	88787	37	95541	155		
3028	72	9128	75	21644	138	28198	16	39552	160	49122	15	53970	93	57667	98	67998	39	74898	184	82997	45	88851	67	95567	54		
3296	171	13030	58	22208	86	29519	48	40298	81	49240	69	54663	117	57968	12	68062	83	75026	22	83930	167	90075	127	95652	88		
3429	142	13105	116	23145	121	30577	140	42145	90	49572	8	54872	178	58834	162	68069	158	75634	35	84319	108	91357	106	95875	61		
4457	103	14494	55	24158	152	31159	76	42573	62	50054	180	55079	157	60525	175	68881	10	75786	87	84334	126	91584	149	95880	94		
3529	128	14561	141	24520	143	31324	13	42795	78	50182	170	55299	11	61887	161	69583	99	76097	115	84799	173	91822	154	96293	159		
4496	36	15451	31	25078	53	31459	96	43952	145	50206	168	55440	73	62805	164	69624	123	76528	84	84927	148	92216	4	96401	187		
4497	92	15969	147	25950	52	33741	150	44428	131	50670	1	55494	153	63188	74	69679	139	78369	109	85579	20	92440	177	96494	9		
4644	136	16367	165	26593	176	34488	135	45548	79	50925	95	55545	169	63983	85	69722	68	78729	17	85631	6	93076	71	97331	182		
4940	41	16818	163	26838	181	35424	133	46175	174	51341	57	55565	144	64382	132	69727	23	79118	33	86927	172	94309	156	97542	51		
5654	52	17608	80	26969	42	36352	82	46910	50	52321	183	55895	107	64503	3	70888	28	79280	5	88108	19	94715	134	97548	38		
7157	39	18671	130	27679	97	36708	101	47018	63	52403	124	56376	47	64574	46	70986	60	80904	151	88266	77	95260	102	98578	25		
7434	105	19085	89	27770	29	37596	2	47583	14	53284	129	56499	44	65258	119	72241	91	81202	112	88342	30	95325	100	99818	65		

## 1016 Gewinne i. W. v. 5 Mark.

156	4874	8550	14133	17972	24965	29865	34026	39008	43892	48828	53532	57623	62699	66896	71164	76597	82267	87584	93884
169	4904	8579	14143	17978	24967	29916	34154	39218	43975	48831	53648	57645	62838	66972	71264	76652	82389	87602	94131
249	5090	8651	14198	18097	25075	29943	34329	39335	44329	48914	53670	57774	62849	67066	71392	76722	82759	87823	94949
425	5094	8782	14283	18252	25089	29949	34617	39516	44375	48988	53815	57787	62894	67143	71590	76747	82794	87894	95293
728	5167	8820	14336	18270	25134	30053	34809	39748	44381	49074	53854	57806	63078	67504	71669	76835	82822	87903	95506
735	5169	9018	14451	18408	25216	30121	35084	39771	44435	49080	53871	57832	63150	67522	71672	77166	82823	88030	95527
756	5268	9170	14484	18423	25463	30161	35262	39818	44605	49099	53889	57926	63163	67580	71699	77271	82959	88297	95579
810	5305	9193	14499	18580	25481	30575	35298	39824	44679	49228	53910	58001	63412	67741	71860	77290	82961	88558	95612
877	5317	9225	14835	18604	25612	30719	35340	39956	44695	49263	54293	58044	63429	67771	71955	77405	83271	88917	95864
892	5398	9369	15028	18616	25722	30774	35679	40022	44830	49426	54463	58242	63450	67831	72090	77756	83310	89212	95920
927	5441	9429	15054	18957	25803	31011	35853	40090	44905	49584	54494	58243	63598	68061	72128	77798	83428	89233	95959
958	5622	9509	15099	18961	25809	31054	35897	40103	44965	49586	54783	58623	63666	68070	72324	77869	83476	89245	96011
1141	5850	9541	15318	18965	25899	31056	35954	40134	45005	49673	54804	58769	63717	68178	72473	77912	83574	89352	96253
1226	5859	9595	15452	19228	26032	31065	35990	40190	45097	49828	54922	58853	63775	68258	72511	78024	83741	89773	96298
1257	5966	9655	15464	19256	26184	31239	36138	40243	45258	49995	54995	58883	63781	68295	72587	78129	83836	89787	96312
1400	5992	9713	15596	19326	26209	31262	36177	40344	45315	50058	55027	58893	63840	68318	72713	78368	83845	89820	96325
1666	6031	9796	15629	19583	26393	31615	36249	40390	45363	50274	55077	58897	63949	68333	73083	78372	84054	90038	96493
2066	6193	9841	15652	19598	26527	31663	36256	40567	45455	50311	55095	58991	64015	68368	73150	78557	84316	90254	96493
2270	6259	9872	15825	19619	26616	31689	36310	40588	45458	50598	55136	59173	64135	68394	73198	78613	84335	90521	96872
2320	6266	10024	15847	19820	26707	31714	36311	40644	45500	50619	55214	59342	64416	68429	73298	78634	84695	90651	96951
2326	6294	10253	15850	19851	26780	31799	36379	40786	45609	50631	55268	59361	64474	68518	73347	78652	84792	90685	96952
2342	6335	10260	15938	19894	26997	31810	36400	40897	45769	50700	55428	59556	64532	68632	73421	78675	84936	90783	96960
2362	6339	10304	15961	19923	27051	31931	36421	40926	45923	50804	55470	59712	64640	68651	73549	78693	84951	90803	96972
2423	6508	10497	15966	19944	27076	32116	36636	41038	46014	50894	55484	59743	64777	68713	73606	78727	84965	91003	97009
2439	6649	10606	16039	19958	27074	32161	36808	41064	46141	50981	55604	59800	64847	68761	73652	78843	85033	91111	97222
2468	6744	10649	16092	19979	27161	32223	36828	41153	46220	51120	55814	59898	64983	68809	73808	78851	85169	91167	97377
2495	6755	10689	16137	20060	27178	32248	36850	41347	46256	51140	55827	59943	64996	69030	73844	78926	85194	91192	97394
2512	6823	10725	16153	20081	27292	32256	36949	41421	46397	51155	55865	59957	65126	69127	74165	78933	85210	91705	97475
2576	6877	11309	16178	20092	27552	32289	37482	41958	46469	51161	55866	60079	65191	69161	74192	78986	85391	91752	97488
2637	6913	11388	16202	20127	27578	32350	37484	42100	46626	51676	55931	60146	65207	69253	74249	79133	85444	91835	97616
3033	6933	11400	16323	20744	27675	32486	37772	42139	46663	51717	56064	60433	65229	69319	74262	79239	85481	91980	97690
3040	6950	11528	16391	20754	27822	32657	37816	42360	46691	51852	56099	60444	65234	69379	74269	79251	85603	92059	97893
3062	6964	11676	16546	20866	27857	32817	37824	42433	46780	51891	56171	60526	65284	69446	74260	79289	85768	92060	97907
3093	7113	11862	16724	21021	27912	32835	37948	42483	46801	51986	56226	60640	65350	69475	74964	79321	85873	92237	97919
3273	7213	11916	16819	21494	28114	32955	38049	42637	46874	52161	56238	60843	65454	69554	75004	79602	85881	92606	98360
3355	7240	11975	16843	21549	28279	32976	38154	42648	46953	52406	56488	60879	65632	69660	75223	79685	85895	92740	98385
3572	7445	12106	16870	21580	28289	33100	38184	42741	46973	52519	56507	61056	65720	69811	75268	79783	86023	92797	98387
3665	7669	12260	16935	21858	28718	33196	38230	42753	47080	52594	56636	61094	65723	69853	75500	79902	86035	92820	98966
3692	7750	12414	16993	22298	28746	33203	38271	42913	47113	52770	56650	61128	65826	69876	75570	79904	86234	92827	99196
3880	7756	12475	17039	22474	28851	33417	38306	43167	47148	52806	56837	61183	66049	70045	75572	80413	86602	92880	99361
3892	7887	12759	17189	22758	28861	33478	38317	43199	47183	52810	56852	61193	66109	70080	75751	80423	86933	93016	99418
4061	7969	13026	17190	22760	29072	33526	38439	43220	47199	52816									